

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue und gründliche mathematische Friedens- und Kriegs-Schule**

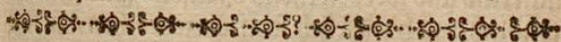
**Gruber, Johann Sebastian**

**Nürnberg, 1697**

Caput XXX. Von Abschnitten und innerlichen Verschantzungen [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-97907](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-97907)

jusqu'à ce qu'on l'oil deconverte. Lorsqu'ils sont par dessus, il les faut deloger avec un petard, ou quelque baril de poudre; mais il faut droit bien prendre garde, de n'y en mettre pas trop, & que la terre, que vous voulés petander, ne soit pas trop éprise, & qu'elle ne passe pas 5. ou 6. pieds, car autrement il ne feroit aucun effet. Quand vous avés petarde la mine, il faut ou la combler, ou mettre des sentinelles, pour prendre garde, si l'ennemi la veut continuer, ce qu'il faut empecher avec les feux d'artifices, grenades, & avec toutes sortes d'armes, & les chasser par force, s'ils vouloint s'opiniâtrer à l'achever, ce qu'il seroit fort difficile.



## CAPUT XXX.

Von Abschnitten und innerlichen Verschanzungen / wie solche anzugeben / und zu versertigen.

**W**enn der Feind einem Werke gar zu hart zusehet / daß man sich länger darauf nicht aufhalten kan / muß man sich einwärts mit neuen Verschanzungen abschneiden / welches dann bey den Aussenwercken solgender Gestalt geschiehet / wenn man innerhalb eines Cronwercks ein ander Cronwerck / innerhalb eines Hornwercks ein ander Hornwerck / und innerhalb einer Zangen eine andere gleich der vorigen anleget:

ansetzt: Oder man kan auch die Figuren verändern/und an statt eines Hornwercks eine Tenaille oder vice versa machen/welches dann die Praxis am besten lehret: Was die Bestungen anlangt/ werden solche mit einer innerlichen Verschanzung oder Retrenchement nicht ganz / sondern nur an einem und andern Bollwercke und Courtinien mit etwan eingebogenen Seiten in Form einer Zangen/abgeschnitten/ und kan man sich hierinnen an nichts gewisses binden/sondern muß sich allein nach dem Ort/Zeit/und Gelegenheit richten / Vid. Fig. 40. Denn zuweilen gehet der Abschnitt weit in die Stadt / da man sich dann verbauen muß/ so gut man kan/und werden theils Häuser/ sonderlich die schädlich und hinderlich seyn/abgebrochen / andere aber hingegen ausgefüllt/und Stücke darauf gebracht/das man sich deren an statt der Pastenen gebrauchen könne; Die Abschnitte aber werden mit doppelten/ oder einfachen tieffen Graben umgeben/ und allenthalben mit Pallisaden besetzt / worbey dieses zu mercken/das/wo die Erde nicht gut/ man Reißig mit einlegen / und an statt der Brustwehr Schank Körbe / gefüllte Säcke/und Bier-oder Wein-Fässer gebrauchen müsse; viele wollen/ daß der neue Wall etwas niedriger gemacher werde/ als der alte/damit er von des Feindes Geschütz mit dem alten Wall nicht zugleich verletzet werden möge/und der Feind auch nicht innen werde / ob man sich von neuen verschanzet oder nicht/ damit er sich darnach nicht richten möge; Wenn nun der ganze Abschnitt verfertigt ist/ mit welchem man sich dann nicht

nicht säumen muß / daß er noch für angehender Breche oder Minirung des Walles vollendet werde / machet man sich zum Sturm gefast / und vermahnet die Soldaten aufs beste / daß sie nicht allein ihre Posten fleißig in acht nehmen / sondern auch / wenn es darzu kommen solte / standhafft fechten / und ein jeder sein Devoir thun solte. Hat denn des Feindes Mine ihren Effect , und machet einen Bruch ins Bollwerck / so wirfft man alsobalden Fuß-Angel darein / Vid. num. 41. und vermachet das Loch / so viel möglich / mit Friesische Neutern und andern dergleichen Sachen / um den anlaufenden Feind abzutreiben / und sich zu wehren / so lang man kan / dringet aber der Feind mit Gewalt ein / muß man sich endlich auf den neuen abgeschnittenen Wall salbiren / und wenn zuvor eine Mine angelegt worden / kan dieselbe / so bald der Feind den alten Wall völlig eingenommen / gezündet werden / welches entweder durch eine Rinne / oder durch eine angelegte Lunte geschehen kan ; es muß aber die Lunte etwas Luft behalten / und daß auch der Feind deren Rauch nicht bald könne inne werden. Dergleichen Retrenchement kan nicht nur einmal / sondern so oft gemachet werden / als der Feind die Werke zu ruiniren suchet / woraus dann leichtlich zu schliessen / daß diese Art eine Bestung zu defendiren / und den Feind aufzuhalten / zumal wenn auch wegen Feuers-Gefahr gute Anstalt in allen gemachet worden / die allersicherste und beste sey. Vid. Schildk. part. 2. c. 9. Freitag lib. 3. c. 18. Rimpler hält pag. 64. nichts von den neu gemachten Re-

B b

trenchemen-

trenchementen/ sondern verwirffet alle Particular und General Abschnitte/so in Zeit der Attaque gemacht werden/weil solche leicht können wieder über den Hauffen geworffen werden ; dahero er gleichbey Auferbauung einer Bestung auch seine Bonnets auf die Spizen der Bollwercke/ und anderer darauf respondirenden Winckel machet/ und zwar in gleicher Höhe/Dicke und Stärke mit dem Parapets des Walles/damit solche sich recht setzen und in Zeit der Attaquen wohl austauern können/ Vid. cit. Aut. pag. 152. Ich bin auch in diesem Stück Kimplers Meinung / daß man gleich Anfangs bey Auferbauung der Bestung die Retrenchementen machen soll/und halte ich für gut/daß man die halben Bollwercke bey den Facen massiv lasse/bey den Flanquen aber die Erde ausgrabe/ einen starcken runden Thorn darein baue zur Defension, Recognition und Verwahrung der Munition / am Ende aber der Facen eine Brust mache/ solche in Fall der Noth erweiterere auf beyden Seiten/und mit einem Graben umgebe/wie aus der Figur zu sehen / jedoch schliesse ich die Minen oder andere hohle Gänge um die Facen keineswegs aus. Nun folgen noch zu letzt die Profil der Trenchen, Aussenwercke/ Redouten/ Batterien/Feld- und anderer Schancken / davon bisshero öftters gedacht.